

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 154

Samstag, den 27. Dezember 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 27. Dezbr. (Statistik der ev. Landeskirche Württembergs.) Das Amtsblatt des ev. Konsistoriums veröffentlicht soeben das Ergebnis der Statistik für die ev. Landeskirche Württembergs im Kalenderjahr 1912. Derselben ist folgendes zu entnehmen: Kinder ev. Eltern wurden geboren 47 775, darunter aus gemischten Ehen 3616; uneheliche 4616 = 9,66%; evang. getauft wurden 44 936, darunter aus gemischten Ehen 2098, kath. getauft wurden aus gemischten Ehen 1255 Kinder. Die Taufe unterließ bei 508 Kindern. Von Sektenpredigern wurden, soweit bekannt, 60 Kinder ev. Eltern getauft. Ev. getraut wurden 12 408, darunter 814 gemischte Paare. Nach vorliegenden Nachrichten wurden 462 katholisch, 49 von Sektenpredigern getraut, 534 ev. Paare blieben ungetraut. Konfirmanden waren es 34 988, Kommunitanten 678 370. — Uebertritte zur ev. Kirche fanden statt 147, darunter von Juden 8, von Katholiken 106, Dissidenten 32, Freireligiösen 6. Aus der ev. Kirche ausgetreten sind 567 Personen, und zwar zu den Juden 2, den Katholiken 68, zu Dissidenten 338, zu Freireligiösen oder ohne Anschluß an eine religiöse Gemeinschaft 159.

Ins Cannstatter Krankenhaus ist ein in den 20er Jahren stehendes Bureaufräulein eingeliefert worden, das in der Christophstraße wohnte und sich erst mit Spiritus übergossen, dann die Kleider angezündet hatte und brennend vom zweiten Stock in den Hof gesprungen war. Das Fräulein soll schon seit einiger Zeit Spuren von geistiger Störung gezeigt haben.

Pfullingen, 27. Dez. Ein sehr origineller Hasenhandel wurde dieser Tage auf einer Baustelle in Oberhausen abgeschlossen. Auf gewöhnlichem Wege wurde man sich um den Preis für zwei Stallhasen nicht einig, und so wurde ein Vorschlag, den Handel zum Preise von 5 Mark pro Kilometer zum Abschluß zu bringen, angenommen. Wie verdutzt war aber der Verkäufer, als man ihm ausrechnete, daß er für seine zwei zusammen 1,40 Meter messenden Stallhasen ganze 7 Pfennig zu beanspruchen habe. Der andere nahm das Resultat dieser Berechnung unsso vernünftiger auf und brachte die billigen Hasen seiner Frau nach Pfullingen, um sie auf die Feiertage zu leckerem Festbraten bereiten zu lassen.

Eybach bei Geislingen, 24. Dez. Während die gräflich Rechberg'schen Waldarbeiter mit Holzfällen beschäftigt waren, löste sich ein mächtiger Baumstamm, rollte die Berghalde hinunter und

stieß auf ein unten stehendes Häuschen, durch dessen Mauer er sich einen Weg ins Schlafzimmer, sowie zur anderen Seite wieder hinaus bahnte und noch drei Meter dort hinausfuhr. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Dehringen, 27. Dezbr. Fürst Hohenlohe-Dehringen verkauft sein Gut in Favorina (in Ungarn) an eine französische Finanzgruppe. Die Kaufsumme soll ungefähr 50 Millionen Franken betragen. Die Wälder, die seit mehr als dreißig Jahren nicht ausgebeutet wurden, sollen abgeholzt werden. Die Domäne umfaßt 20 000 Hektar und ist eine der größten ungarischen Besitzungen. Fürst Hohenlohe hat dort berühmte Jagden veranstaltet.

Aus dem Reich.

Berlin, 27. Dez. Man berechnet die Dauer des Kommandos des Kronprinzen zum großen Generalstab an den zuständigen Stellen auf ungefähr ein Jahr. Bezüglich der weiteren Verwendung des Kronprinzen nach Abschluß des Kommandos zum großen Generalstab sind bestimmte Maßnahmen zur Zeit noch nicht getroffen.

Nach einer Berliner Meldung der „Frkf. Ztg.“ sind zwischen Deutschland und China Verhandlungen zu einem vorläufigen Abschluß gekommen und ist zwischen dem deutschen Gesandten in Peking Herrn v. Harthausen und dem chinesischen Minister des Auswärtigen Sunpaotshi ein Abkommen unterzeichnet worden, das neue deutsche Bahnbauten in Nordchina vorsieht. Es handelt sich um zwei Linien: 1) Eine Bahn von Kaumi (an der bisherigen Schantungbahn) nach Tschangsu und darüber hinaus an den Schnittpunkt der Tientsin-Pukaubahn mit dem alten Kaiserkanal in Hantschuang (falls bei den künftigen Einzelberatungen sich nicht noch ein Ort finden läßt, der gleichfalls am Kanal und an jener Bahn liegt und einen günstigeren Anschlußpunkt abgibt). 2) Soll eine Verbindung zwischen der Tientsin-Pukau- und Peking-Dankau-Bahn hergestellt werden und zwar von Tsinansu ungefähr nach Schuntseu, wobei die nähere Tracierung gleichfalls den Spezialverhandlungen überlassen bleiben wird. Beide Bahnen werden als chinesische Staatsbahnen vom chinesischen Verkehrsministerium gebaut, das zum Bau der Bahnen sich deutschen Kapitals, deutscher Materialien und eines deutschen Chefingenieurs und Betriebsleiters bedienen wird. Ein solcher deutscher Chefingenieur soll solange in chinesischen Diensten bleiben, als der Anleihevertrag der Bahnen läuft.

Ueber die Bluttat des Reichstagsabgeordneten Grafen Mielzynski sind immer noch verschieden-

artige Lesarten im Umlauf. So berichtet der „Berl. Lokalanz.“: Das Ehepaar und der Nefte, welcher zu Besuch im Schlosse weilte, waren bis Mitternacht zusammen. Nichts deutete auf das Kommende hin. Die Gräfin, die über eine vortreffliche Altstimme verfügte, sang einige Lieder; die Herren verkehrten freundschaftlich miteinander beim Glase Wein. Um 4 Uhr wurde das Schloß durch Schüsse alarmiert. Der herbeistürzenden Dienerschaft jagte der Schloßherr mit eisiger Ruhe: „Die Gräfin und der Graf liegen tot im Schlafzimmer; ich habe sie erschossen!“ Eine weitere Aeußerung tat er nicht. Dann schloß sich Graf Mielzynski in sein Zimmer ein, setzte sich an den Schreibtisch u. verfaßte die Eingabe an die Staatsanwaltschaft, die in der Frühe des nächsten Tages nach Mejeritz abging. Graf Mielzynski hat dem Justizrat Nottg Vollmacht zur Verteidigung gegeben; der Graf hat seinen Verteidiger nach der Tat noch nicht gesehen. Der Tatbestand, wie er von der Dienerschaft angegeben wird, ist folgender: Der Graf hatte für 2 Uhr nachts seinen Chauffeur bestellt, um, wie er das öfters tat, in der Nacht zu verreisen. Er erschien aber nicht, sondern ließ dem Chauffeur sagen, er solle warten. Das Schlafzimmer der Gräfin liegt zur ebenen Erde; im ersten Stockwerk darüber befindet sich das Schlafzimmer des Grafen. Dieser muß nun wohl Dinge vernommen haben, die ihn stark erregten. Noch brannte das elektrische Licht im Schlafzimmer der Gräfin; der Graf schaltete es vom Korridor aus. Zwei Personen stürzten aus dem Zimmer. Graf Mielzynski gab im Dunkeln, nur im Scheine seiner elektrischen Taschenlampe, auf kurze Entfernung Feuer aus seiner Jagdpistole. Der Erfolg war in beiden Fällen tödlich. Da die Gräfin noch Lebenszeichen gab, wurde der Ortsparrer geholt; bei seinem Eintreffen hatte die Frau schon ausgetitten.

Ueber den Eindruck, den die Mordtat im Dorfe Dakowy Motre gemacht hat, wird berichtet: Die Bauernweiber heulen und schreien: „Unser guter Engel ist von uns gegangen, unsere Wohltäterin!“ Die Gräfin war außerordentlich mildherzig und eine wahrhaft verschwenderische Freundin der Armen. Für die beiden Männer regen sich weniger Sympathien. Der Erschossene galt in der Nachbarschaft als skrupelloser Lebemann. Am Ort läßt man es dahingestellt, ob ein intimes, unerlaubtes Verhältnis zwischen Taute und Nefte bestanden habe. Als unmöglich wird es nicht angesehen. Dingen wird bezweifelt, daß der Nefte mit dem Willen der Gräfin in ihr Schlafzimmer eingedrungen ist,

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

10) (Nachdruck verboten.)
Sonst lächelte Mabel zu diesen Vergleichen. Heute aber stieß sie Lucy plötzlich unwirch von sich, sprang auf und ballte zornig die Fäuste.
„Schweig. Ich mag den Unsinn nicht hören. Was nützt mir diese Schönheit? Nichts.“
„Sant Madonna! Mabel...“
„Schweig, sage ich!“ Die schöne Frau stampfte mit dem Fuße auf und ging erregt im Zimmer auf und nieder. Dann herrschte sie Lucy an:
„Den Frisiermantel! Mach mir das Haar zu recht. Kleide mich an. Dann sage dem Kutscher, daß ich um elf Uhr ausfahren will.“
Lucy betrachtete sie lauernd. Dann näherte sie sich ihr mit lägenartiger Geschmeidigkeit.
„Hast du keine Botenschaft erhalten, Carissima, die dir lieb ist?“
Die schöne Amerikanerin starrte düster zum Fenster hinaus. Nein, nichts. Wieder nichts! O, warum mußte dieser Teufel auch gerade jetzt wieder auftauchen! Ohne ihn wäre alles anders

gekommen und ich hätte vielleicht den Alten aus Baltimore doch noch sprechen können...“ sie brach ab und seufzte.

Die Mulattin sah sie mit seltsamem Ausdruck an.

„Du wartest noch immer auf Baron Daniel Götz? Vier Tage blieb er aus. Glaubst du, daß er überhaupt wiederkommt?“

Das junge Weib machte eine wilde Geberde.
„Muß er nicht?“ stieß sie heftig heraus, „schwor er nicht, mich zu lieben, wie nie ein Weib geliebt worden ist.“

„Bah — Männerchwüre und Männerliebe...“

„Was weißt du von seiner Liebe! Ich fühle es, er liebt mich... oh...“ sie schlug die Hände verzweifelt vor's Gesicht, „endlich das Glück zu ahnen nach Jahren trostloser Leere und ungestillter Sehnsucht, und dann plötzlich sollte alles vorbei sein? Bin ich denn nur zu Enttäuschungen geboren?“

Die Mulattin wurde unruhig.
„Du glaubst, daß nun alles zu Ende ist? Ach, wenn du den Prozeß wirklich verlieren und arm werden würdest...“

Mabel Henderson ließ die Hände sinken und lächelte bitter.

„Den Prozeß in Baltimore? Du glaubst, ich grämte mich darum? Mag ihn der Alte gewinnen, nicht eine Träne weine ich den Millionen nach.“

„Wenn Götz wiederkehrt — ja. Er ist reich, an seiner Seite könntest du schließlich Hendersons Geld verschmerzen.“

Die schöne Amerikanerin blickte ihre Milchschwester gerungelt an.

„Reich! Wäre er auch arm, ach, ich fürchtete die Armut nicht, wenn...“

„Du bist wie immer überspannt,“ unterbrach sie die Mulattin trocken. „Nachdem du genug Torheiten um einer aussichtslosen Schwärmerei willen begangen hast, solltest du doch endlich ansingen, vernünftig zu denken! Du liebst doch Götz nicht etwa?“

Mabel schwieg. Ein weiches Lächeln umspielte ihren Mund.

„Benigstens würde ich nicht begreifen, weshalb du dann seinen offenkundigen Verstoß gegen über so lange mit der...“

Mabel lächelte träumend.

Ein solches Unterfangen während der Anwesenheit des Ehemannes wäre der helle Wahnsinn gewesen. Wahrscheinlich scheint, daß Graf Miaczynski, der über den Durst getrunken haben mochte, bei der Gräfin eindrang, die ihn dann mit gütlichen Worten entfernen wollte. Er befand sich bei der Auffindung der Leichen in voller Kleidung, nur die Stiefel fehlten. Die Gräfin hatte über ihr Nachtgewand einen Mantel geworfen. Sie scheint mit einem Packet Zeitungen unter dem Arm aus dem Zimmer gestürzt zu sein, denn diese waren an der Tür ringsumher verstreut.

Mit ihrem Gatten harmonierte die Gräfin nicht, und mit den eigenen Verwandten führte sie überdies einen Rechtsstreit. In dieser Bedrängnis näherte sich ihr der um zehn Jahre jüngere und unverheiratete Neffe, Graf von Miaczynski. Dieser hatte bis vor kurzem in Rußland gelebt. Seine Mutter war ebenfalls eine geborene Gräfin Potocka, eine Halbschwester der Gräfin Felicia. Er war also der zukünftige Besitzer des Majorats Wendlewo-Bronczin im Kreise Posen-West. Vorläufig jedoch befand sich der junge Graf in finanziellen Nöten. Der Verkehr zwischen Tante und Nefen wurde immer vertraulicher; sie fuhren gemeinschaftlich aus und reisten auch miteinander nach Posen; die Tante half ihm auch aus seinen Geldnöten. Alles das wurde bekannt und mochte den Verdacht des Grafen Mielczynski erregen.

Eine eigenartige Liebestragödie wird aus Hameln berichtet; In der Wohnung eines Leutnants erschien ein junges Mädchen, mit dem der Leutnant in Beziehungen stand, und erklärte, daß sie soeben Bzsol getrunken habe. Der Offizier geriet darüber in solche Aufregung, daß er zum Revolver griff und sich durch einen Schuß in die Brust tötete. Das junge Mädchen befindet sich außer Gefahr, da es nur eine ganz schwache Lösung getrunken hatte.

Die letzte Sturmweatherperiode hat im Gebiete der Elbmündung und Nordsee ungewöhnlich schwere Menschenopfer gefordert. Es haben 52 Seeleute den Tod in den Fluten gefunden. Dabei kann diese Zahl auf Vollständigkeit noch nicht einmal Anspruch machen.

In einem Gasthause des Dorfes Kamude bei Ithoe erhängte sich das seit einigen Tagen wegen Diebstahls aus Hamburg flüchtige Gastwirtschepaar Mende.

Der Händler Schwirz aus Riesenberg erschoss in Elbing in dem Augenblick, als sich die von ihm getrennt lebende Frau wieder zu ihm begab, sein zweijähriges Söhnchen und sich selbst.

Durch Explosion einer Petroleumlampe wurde in Frankenberg eine Mutter mit vier Kindern von den Flammen ergriffen. Die Mutter ist verbrannt. Zwei Kinder liegen an ihren Brandwunden hoffnungslos darnieder; zwei andere wurden leichter verletzt.

Man meldet aus Köln: Als der Bote einer

Firma aus Gladbach Dienstag vormittag bei dem Bankhause Simons 7500 Mk. abholte, überfielen ihn mehrere Burschen auf offener Straße, entrißen ihm die Geldtasche und entkamen.

In dem Dorfe Impflingen bei Landau (Pfalz) hat am Dienstag die Ehefrau des Ackerers Stenz ihre beiden Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren erwürgt und dann sich selbst erhängt. Der Grund dürfte in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Aus dem Ausland.

Wie ein Telegramm aus Linz in Oberösterreich meldet, ist bei Aschach ein Schlitten, auf dem sich vier junge Leute befanden, beim

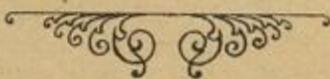


Bestellen Sie, bitte, jetzt gleich Ihre

Neujahrskarten!

Eine reiche Auswahl in solchen finden Sie in der Druckerei ds. Bl., woselbst der Namensdruck prompt und billig erledigt wird.

Einzelne Karten in reichster Auswahl.



Nobeln in die Donau gefahren. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte keiner von den jungen Leuten gerettet werden.

Auf dem Gute Endrupholm in der Nähe von Dramminge (Dänemark) äscherte eine Feuerbrunst die gesamten Nebengebäude ein. Etwa 100 Kühe und 100 Schweine kamen in den Flammen um.

Der Tod des Kaisers Menelik von Abyssinien wird jetzt amtlich bestätigt. Sein Nachfolger ist sein 17jähriger Enkel Lidjch Jassu.

Eine Drahtmeldung aus Tokio besagt: In den Provinzen Amori und Gakkaido herrscht eine schreckliche Hungersnot. Furchtbare Einzelheiten von dem äußersten Elend der Bevölkerung gelangen hierher.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 27. Dez. Die Weihnachtsfeierstage brachten uns wiederum viel Fremdenbesuch. Trotz des recht abwechslungsreichen Winterwetters brachten die Züge namentlich viele Wintersportler, besonders aus Pforzheim und Stuttgart. — Liederkränz und Militärverein hielten wohlgelungene Weihnachtsfeiern, Turnverein und Ev. Arbeiter-

verein folgen noch, sodaß wohl jedermann sein Amüfement und eine angenehme Zerstreuung über Weihnachten und Neujahr fand bzw. findet.

— Wir werden ersucht, dem Wunsche Ausdruck zu geben, es möchte auch in der Bahnhofstraße etwas für bessere Beleuchtung geschehen, damit der zur Nachtzeit von der Bahn kommende und zur Bahn gehende Fremde einen besseren Eindruck bekommt.

— (Das Pfundpaket.) Die Einführung des Pfundpakets bedeutet eine Aenderung der Postordnung, welche im Verkehr der Reichspost zu Neujahr in Kraft tritt. Formell wird lediglich eine neue Gewichtsstufe für Warenproben von 250 bis 500 Gramm einschließlich für das Porto von 20 Pfg. eingeführt.

Altensteig, 27. Dez. Der 84 Jahre alte pensionierte Landjäger Jakob Krageisen hier hat sich „des ewigen Alleinseins müde“, entschlossen, nochmals eine Lebensgefährtin zu nehmen. Er hat sich auf Weihnachten verlobt und gedenkt demnächst zu heiraten. Die Braut zählt 40 Jahre.

In Obertalheim bei Nagold drohte im Hause des Müllerknechts Klink Feuer auszubrechen. Es wurde aber bald bewältigt, sodaß nur der Stall ausbrannte. Das Vieh ging jedoch zugrunde. Es wird Brandstiftung vermutet.

Pforzheim, 27. Dezbr. Dank der unermüdblichen Tätigkeit des Hrn. Gustav Kern ist es gelungen, auf dem Hachei einen Zoologischen Garten mit prachtvollen Exemplaren der verschiedenartigsten Raubtiere herzustellen. Eine größere Anzahl Eingeladener, Behörden und Vertreter der Presse erschienen, um der feierlichen Eröffnung anzuwohnen, mit der das Braten eines Ochsen verbunden war. Der Besuch am ersten Tage zählte ungefähr 3000 Personen.

Vermischtes.

„Wie wenn einem die Erde auf den Kopf fällt“, so schildert der Deputierte Girod den Eindruck, den er hatte, als er mit Pégoud dieser Tage seinen ersten „Looping the Loop“ in den Lüften machte. Der Abgeordnete war hinter dem stets vergnügten und leichtsinnigen Flieger auf den Sitz festgeschnallt und hatte die Füße auf ein querlaufendes Metallrohr gestellt. Binnen kurzem befanden sich die beiden auf 1500 Meter Höhe. Pégoud drehte sich um und fragte: „Kannst losgehen?“ „Nur los!“ antwortete der Abgeordnete, der die darauffolgenden Geschehnisse also erzählt: „Ich stemmte die Füße fest unter die Metallstange unterhalb meines Sitzes und klammerte mich mit aller Kraft an das Holzgestänge vor mir. Pégoud „ging los“. Der Kreis begann in aufsteigender Linie. Dieser Anfang des „Loops“ war nicht so schlimm. Ich verspürte weder etwas im Herzen noch im Hirn, und die unteren Extremitäten, die bei den ersten Lustreisen zu zittern pflegen, hielten

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17



„Warum?“ murmelte sie, „es war so süß, dieses scheue Suchen und Hoffen... wie ein neues, glänzendes Land liegt es vor mir, in das ich kaum wage, den Fuß zu setzen. So oft hat man mir von Liebe gesprochen, und ich schwieg. Nur einmal regte es sich und da gab keiner Antwort. Begreifst du nicht, daß ich zögerte, mich selbst prüfte, kaum an dies Neue, Große, Ueberwältigende zu glauben wage... ach...“ sie strich sich verwirrt über die Stirn, „weiß ich denn überhaupt, was in mir vorgeht? Manchmal ist's wie ein süßer Traum, dann packt mich wieder die Angst... wenn meine Liebe auch ihm Verderben brächte? Und doch, eines weiß ich bestimmt: ich bin eine andere geworden, seit er in mein Leben trat, und wenn er heute um meine Hand anhielte, ich würde trotz allem, was inzwischen geschehen ist, nicht die Kraft besitzen, nein zu sagen.“

„Und wenn der Baron jetzt nicht wiederkommt?“

„Welcher Grund sollte ihn fernhalten?“

„Hast du vergessen, wie Götz vor vier Tagen eben zu dir kam, als du im vertrauten Gespräch mit Witt warst? Wie du erschrockst und — hm, die Situation sah sehr verdächtig aus für einen Bewerber, den du seit zwei Monaten hinstelltest!“

Wegen.

„Bah — ein Wort wird seine Eifersucht zur Ruhe bringen.“ sagte sie weich.

„Wenn er überhaupt wiederkommt! Dein Billett, das Beppo ihm gestern abend überbrachte, hat er nicht einmal beantwortet.“

Mabel strich sich das Haar aus den Schläfen. Ihr Lächeln war verschwunden.

„Nein — nein — du machst mich ganz verwirrt, Lucy. Er wird wiederkommen. Und ich werde ihm mein Jawort geben, und alles wird gut sein.“

Lucy drängte sich dicht an sie heran und flüsterte: „Und was würdest du tun, wenn dann wieder er auftaucht? Er hat dir schon manchen Plan zerstört. Denke nur an Henderson, der so plötzlich starb, ehe er dir sein Vermögen völlig sicher stellen konnte.“

Mabel starrte seltsam vor sich hin.

„Diesmal würde ich mich vorsehen.“ kam es wie ein Hauch von ihren Lippen. In den Augen der Mulattin blitzte es wild und triumphierend auf.

„Recht so, mein Täubchen! Er hätte den Tod zehnmal verdient, nicht wahr?“

Mabel sah sie einen Augenblick betroffen an, schwieg aber dann wieder, mit ihren Gedanken beschäftigt.

„Nun will ich dich ankleiden,“ sagte Lucy nach einer Weile, sehr zufrieden vor sich hinlächelnd.

„Und dich schön machen, Bellissima. Auch wenn dein Baron nicht kommt. Und kommt er nicht, so gräme dich nicht. Du bist so schön, daß Fürsten um dich werben können, nur mußt du dann hinaus in die Gesellschaft, dich zeigen, nicht immer in dem abgelegenen Hause hier bleiben — Fürst Kasanow —“

„Ach, schweig doch endlich und kleide mich an!“

Die Mulattin gehorchte. Mabel blieb zerstreut und einsilbig während des Ankleidens. Als sie fertig vor dem Spiegel stand, unterzog sie ihre Erscheinung einer eingehenden Musterung. Dann lächelte auch sie zufrieden.

„Ah — er kann mich nicht vergessen. Was meinst du, Lucy? Wenn er zehnmal eifersüchtig wäre...“

Die Mulattin wiegte unruhig den Kopf.

„Wer weiß? Höre, Mabel, Du weißt bloß, daß der Baron in dem Augenblick bei dir eintrat, wo du mit Witt von alten Zeiten sprachst und ihn bei deiner Liebe beschworst —“

„Ja, ja, und Götz zog sich sofort zurück, ehe ich ihn zurückhalten konnte. Aber...“

„Was du nicht weißt, ist, daß er im Garten auf Witt wartete, mit ihm eine heftige Auseinandersetzung hatte und dann in seiner Gesellschaft verschwand. Und abends...“

(Fortsetzung folgt.)

sich Kramm. Die Augen sahen nur den Himmel . . . Aber da kommt der Augenblick, der schreckliche, packende Augenblick: das Flugzeug verläßt den Höhepunkt und stürzt vollständig um, gerät in eine verdoppelte Schnelligkeit . . . Meine Schultern senkten sich in die Riemen, meine Beine halten nervös gekrümmt die untere Stange. Das Herz zieht sich mir zusammen, die Kehle ist zugeschnürt, als wolle ich weinen und könne nicht. Meine Brust schwillt an und gleichzeitig scheint mein Kopf in eine ungeheure Bleifugel verwandelt, die Tausende von Kilos wiegt. Meine Augen sehen die Erde, nicht nur ein Teilstück, nein, es will mir scheinen, die Erde in ihrer Gesamtheit. Und dann, was die fürchterlichste Empfindung ist: beide vereinigten Schnelligkeiten, die des Motors und des Gewichts, erwecken den Eindruck, daß bei dem wahnsinnigen Sturz die Erde auf einen zukommt und die ungeheure Bleifugel, zu der der Kopf geworden scheint, zertrümmern will! Alles schlägt einem auf den Schädel: Versailles mit seinen Häusern, das Flugfeld mit allen Hallen, Menschen und Wäldern. Der Anblick ist zum Wahnsinnigwerden. Doch das ist der schlimmste Teil des Kreisfluges. Niemand wird behaupten können, daß er angenehm ist. Nachdem uns die Erde germalmt hat, kippt sie wieder vor uns um, bis wir und sie die normale Lage einnehmen . . . Pégoud dreht sich um, lächelt, reicht mir die Hand und bemerkt nicht, daß ich noch kaum atme, mit geröteten Augen kaum sehe und eine Weile brauche, um wieder zur Besinnung zu kommen. Das Eindrucksvollste für den Passagier, der nicht, wie der Pilot, handeln muß, ist und bleibt der Sturz der Erde auf das Flugzeug zu. Sechsmal wiederholte ich mit Pégoud den Kreis und jedesmal wurden die Eindrücke für mich ebenso heftig und schier unerträglich.

Neue „Dr.“-Titel.

- Einen Titel möcht' erringen — Jeder deutsche Bahnstudent,
- Alle wollen es erzwingen — Bald zu werden Dr. dent.
- Hoffentlich gelingt es ihnen — Bald zu deichseln dieses Ding,
- Bald zu steh'n mit stolzen Mienen — Neben Dr. vet. und ing.
- Doch ich wünsche, daß noch weiter — Greift der Dokortitel um,
- Daß erklimmt die Doktorleiter — Noch viel andres Publikum.
- Längst gebührt den Zeitungsschreibern — Die Bezeichnung Dr. journ.
- Und rabiaten Wahlrechtsweibern — Dr. feif. und Dr. jur.
- Syriker und andere Dichter — Sollen werden Dr. vers.
- Und des Geldmarkts große Lichter — Dr. bank. und Dr. börs.
- Für Maschinenschreibmamsellen — Sei empfohlen: Dr. tipp,
- Und für Straßenkehrgefallen — Paßt wohl Dr. bes. et schipp.
- Unsre Köchin avanciere — Zu dem Dr. pfann. et topf;

- Die Friseurpromovierte — Zu dem Dr. schopf. et zopf!
- Rühne Auto-Wettrennfieger — Rücken vor zum Dr. töff.
- Und zum Dr. av. der Flieger — Und der Schütz zum Dr. treff.
- Handelsleute, smarte, feine — Zier' der Titel Dr. merc.
- Und den Züchtern fetter Schweine — Verd' zum Lohn der Dr. ferc.
- Detektive, Sherlock-Geister — Sollen heißen Dr. fang;
- Und der neu'sten Tänze Meister — Selbsterständlich — Dr. tang!

Kirbelucha. Ein lustiges Schwabenbuch, herausgegeben von Martin Lang. Preis kartoniert 2 Mk., in Ganzleder 4 Mk. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Mutterwitz und frohes Lachen ist aller richtigen Schwaben glückliches Erbteil. Wie der Volksmund seine urwüchsige Kraft am liebsten in schlagfertigen Wendungen, in lustigen Bildern und Vergleichen ausdrückt, so haben auch die Dichter schwäbischer Mundart ihre Sprüche und Reime am liebsten mit Lachen gesagt. Das Korn und der Kern schwäbischen Wesens liegt unter diesem schwäbischen Lachen:

Aufrichtigkeit, Gutmütigkeit, Grobheit. Das vorliegende Buch, eine Anthologie aus schwäbischen Dialektbüchern seit Sailer und Weismann bis auf die Gegenwart, bringt denn auch eine Fülle schwäbischen Humors und Witzes zu Tag in einer zugleich literarisch gehaltvollen und volkstümlichen Auswahl. Nach zwei Seiten hin ist das Buch ein Spiegelbild und Widerhall schwäbischer Eigenart und Kraft. Einmal in sprachlicher Hinsicht: Da erklingt die altmodisch derbe, rauhe Bauernmundart Sailer's, das raffige prachtvolle Oberschwäbisch Buch's, das bewegliche und gefügte Mittelschwäbisch Hiller's, das rase Rieserschwäbisch, der helle Aelblerton und die munteren Laute aus dem Remstal — ein jeder singt wie ihm der Schnabel gewachsen ist: und alle Stimmen vereinigen sich zu einem heimlichen Chor, der mit urkräftigem Behagen zu Kopf und Herzen dringt. So unterschiedlich im Einzelnen und doch zu einem harmonischen Ganzen zusammen gestimmt ist auch der Inhalt des Bandes. Die Auswahl ist sorgfältig und feinfühlig getroffen. Es fehlt keine Schattierung schwäbischen Humors, ausgenommen das Rohe, Wüste, und ebenso das Läppische, Verwidelte; für dies beides war kein Raum übrig. Freier Spielraum ist aber der guten Laune gelassen, dem reinen Uebermut, dem wohlwollenden Spott, dem schlagfertigen Witz, der goldenen Feiterkeit und dem behaglichen Lachen und Schmunzeln — ein unerföpflich quellender Strom munterter, heiterster und witzigster Einfälle, aus der Fülle schwäbischen Wesens und Empfindens, ergießt sich durch dieses Buch, schwäbischer Saft und schwäbische Kraft machen es schmackhaft. Kirbelucha — wir hoffen, sie seien für jeden echten Schwaben gebacken, wohlschmeckend und gesund, ein volkstümlicher Lektorbissen.

Durchgreifende Kuren bei Hals- & Lungenleiden

Ist der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Milch- und Pflanzen-Kur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungen- und Bronchitis, beginnt mit dem „bischen Husten“, mit dem „kleinen Katarch“ und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus giftfreien, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Pfarrer Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die daraus berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der Minderbemittelte seine segensbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum fragt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Pfg. für Porto usw. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Orts-Polizeibehörde über ihre Mittellosigkeit und ihre Krankheit einsenden.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde
Berlin-Halensee 3.

Erzeugnisse der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen a. St.

Hervorragende Neuheiten, passend für Hochzeits-, Paten-, Geburtstags-, Vereins-, Jubiläums-, Fest- und Ehrengeschente.

Schwer versilberte Bestecke als: Löffel, Gabeln und Messer, Dessert-, Transchier- u. Salatbestecke, Vorlegegabeln, Kaffee-, Vorlege-, Gemüse- und Saucelöffel. — Ferner:

Serviettenringe, Geldbüchsen, Kinderbecher, Eierbecher, Eierlöffel, Salz- und Essiggestelle, Teefische, Taschenfeuerzeuge, Zigaretten-Gläser, Tabakdosen, Briefbeschwerer, Thermometer, Kinderklappen, Tafelaufsätze etc. — empfiehlt zu Fabrikpreisliste.

NB. Nicht Vorrätiges kann nach großem illustr. Katalog herausgefunden und innerhalb 2 Tagen besorgt werden.

Wiederver Silberung und Reparaturen abgenutzter Bestecke und Metallwaren wird rasch und billig besorgt.

Wilh. Hieber Uhrmacher, Wildbad.

Neues Stuttgarter Kochbuch

oder bewährte und vollständige Anweisung zur schmackhaften Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerk, Gefrorenem, Eingemachtem u. s. w. von Friedr. Luise Löffler

26. umgearbeitete und vermehrte Auflage mit 8 Tafeln in Farbendruck.

Preis Mk. 3.50.

Zu haben bei **Chr. Wildbrett, Buch- u. Papierhdlg., König-Karlstr. 68.**

Neue Mauser-Selbstlade-Pistole



Modell 1910. Kaliber 6,35.

Originalpreis Mk. 39. — empfiehlt **G. Aberle sen., Inh. G. Blumenthal.**

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis, Oligogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent Gasersparnis, Ostramkohlenfadenlampen, 40, 50, 100 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis, Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt **Güthler.**

Spielkarten empfiehlt **Chr. Wildbrett** Papierhandlung.

Copier-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt sind stets vorrätig bei **Chr. Wildbrett** Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Julius Lauterbach,

E. Neu Nachfolger.
PFORZHEIM, Leopoldstr. 16,
Telefon 261.

**Grösstes Spezialhaus für
Damen- u. Mädchenkonfektion.
— Pelzwaren. —**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.



4. Preuss.-Südd. Staatslotterie.

214 000 Gewinne und 2 Prämien
mit zusammen

72 Millionen Mark

Haupttreffer und Prämie

500 000 Mk.
300 000 Mk.
200 000 Mk.
150 000 Mk.
100 000 Mk.

Ziehung 1. Klasse: 12. und 13. Januar 1914.

Originallose

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes
4 5.—	10.—	20.—	40.—

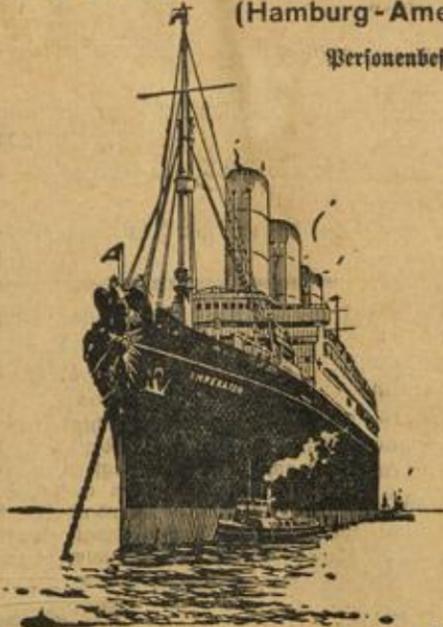
sind zu haben bei:

K. Württ. Lotterie-Einnahme **Merkle, Wildbad**
König-Karlstr. 187 (Verkehrsbüro), Fernspr. 97.

Hapag, Hamburg

(Hamburg - Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



Sobald neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnellpostdampfer

„Imperator“ das größte Schiff der Welt.

Länge 919 Fuß, Breite 98 Fuß, Tiefe 68 Fuß, 60 000 Tons Rauminhalt.

Fahrtdauer: Hamburg — New York sieben Tage.

Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Vorteile:

Erste Kajüte.

Acht übereinanderliegende Betten, Zimmer von Größe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 119 Zimmer mit eigenem Bad und Toilette, in der ersten Kajüte im Ganzen vorhanden 180 Badezimmer, außerdem elektrische und türkische Bäder, in allen Zimmern fließendes warmes u. kaltes Wasser, 8 Personenaufzüge, Promenadendeck von zusammen 1/2 Kilometer Länge, großer Ball- u. Festsaal, Big Carlton-Restaurant, große Schwimmhalle, Speisesaal, Palmengarten, Grillraum, Streib- u. Besenplatz, Turnhalle, Rauchsalon, Kinderkabinen und Kinderspielplatz.

Zweite Kajüte.

Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Klingelleitung, Waschtischen und Kleiderschränken, Speisesalon für 254 Personen, Gesellschaftsalon, Halle, Schreibzimmer, Rauchsalon, Turnhalle, Personenaufzug, geräum. Promenadendeck, 20 eleg. Badezimmer mit Bännen.

Dritte Kajüte.

Zimmer zu zwei und vier Personen mit Wassereinrichtung und elektrischem Licht, Speisesaal für 400 Personen, Gesellschaftsalon, Rauchsalon, Bücherei, Promenadendeck, 17 Badezimmer mit Bännen.

Vierthendeck.

Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kabinen. Die Kabinen enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Aufwärter und Aufwärterinnen vorgelegt. Teller, Messer, Gabel und Löffel werden geliefert, ebenso Matratze, Kissen und Bettdecke, Handtuch und Seife. Ein besonderes Waschhaus, in welchem Kinderwäsche und andere Wäsche gewaschen werden kann, steht zur Verfügung, ebenso eine Anzahl Bannendächer.

Hamburg - Amerika Linie. Vertretung Personenzentrale, Hamburg.

Vertreter in Stuttgart: **H. Barndroff**, Friedrichstraße 8, Ecke Kronenstraße.

Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, 28. Dez.
findet die



Weihnachts- Feier

in der Turnhalle in üblicher Weise statt.

Dazu werden die Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder freundlichst eingeladen.

Beginn abends 7 1/2 Uhr. Turnhalle-
Öffnung 1/2 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen bei Vorstand Kassaführer, Kassier Treiber oder am 28. Dezember mittags in der Turnhalle abgegeben werden.

Der Vorstand.

Fugenlose Fussböden

direkt begehbar und als Unterlage für Linoleum. Verlegbar auf alte Holzböden, Steinplattenböden, ausgetretenen Treppenstufen und auf Beton. Kein Entfernen der alten Böden. Kürzeste Anfertigungszeit. Billigste Preise. Keine Nebenkosten. Garantie für Haltbarkeit. Geeignet für Zimmer, Küchen, Badezimmer, Läden, Fruchtspeicher etc. Wasserdicht, schwamm- u. feuerfester. — Ia. Referenzen

Spezialfabrik fugenloser Fussböden.

J. FISCHER

Tel. 209 **Ludwigsburg** Solitadestr.
Vertreter: **Wilh. Schill**, Baugeschäft, Wildbad.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag nach Weihnachten,
28. Dezember.

Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Kössler.

Nachm. 1 Uhr Christen-
lehre mit den Söhnen. Stadt-
pfarrer Kössler.

Mittwoch, 21. Dezember.
Abends 5 Uhr Gottesdienst
zur Feier des Jahreschlusses.
Stadtvikar Keppler.

Donnerstag (Neujahrsfest).
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Kössler.

Abends 5 Uhr Predigt.
Stadtvikar Keppler.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 28. Dez.

9 Uhr Amt, dann Predigt.
2 Uhr Andacht.

An den Werktagen:

Montag keine hl. Messe.

Dienstag, Mittwoch, Freitag
und Samstag 7 1/2 Uhr hl.
Messe.

Mittwoch abend 5 Uhr
Jahreschlussfeier.

Donnerstag, 1. Januar.
10 Uhr Amt.
2 Uhr Andacht.

Beicht: Freitag früh, Sams-
tag früh und nachm. von
4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag
7 1/2 Uhr; Montag und
Donnerstag 6 1/2 Uhr, an
den übrigen Tagen bei der
hl. Messe.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908 Pensionat. i. Württ. Schwarzwald
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmonatliche Handelskurse. — Handels-
akad.-ml. Prakt. Übungskontor. Klass. Real-
schule. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.
Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse!
Ausgezeichnete Erfolge. Vorrügl. Verpflegung. Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme
7. Januar 1914.

Merzte

bezeichnen als vor-
treffliches Husten-
mittel

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschleimung,
Reuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürg.
den sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Paquet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken
sowie bei: **Dr. C. Wegger**,
königl. Hof-Apotheker und
Drogerie-Perm. Erdmann
in Wildbad.

Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten

Stechenpferd- Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
gegen alle Arten Hautunrein-
heiten und Hautausschläge, wie
Witesser, Finnen, Gesichtsröte,
Blüthen, Pusteln usw. Stück
50 Pfg. in der Hofapotheke.

Musik-

Instrumente & -Saiten aller Art,
alle Bestandteile & Reparaturen
billigst. Gramophone v. 16 Mk.
ab, Platten von 1.25 Mk. ab,
Nadeln usw.

Ernst Müller, Pforzheim,
westl. Karl-Friedr.-Str. 22, II. & III. St.
Kein Laden **Telephon 1924.**